

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

3 (4.1.1944)

den Soldaten der deutschen Front sprechen. Wenn ich die Heimat emporgeschoben werden könnte in den Tagen ihrer Räte durch den Blick auf die kämpfende Front, dann kann ich der Soldat der Front durch den Blick auf die Heimat die Kraft zur Erfüllung seiner Pflicht empfangen. Früher konnten wir verlangen, daß die Heimat ihrer Soldaten würdig sein solle, heute kann man mit dem gleichen Recht verlangen, daß sie den besten Frontsoldaten für ihre eigene Haltung verdient.

Was hier ausgesprochen wurde, ist ein solches Maß von Anerkennung, daß darin auch für die übrige Welt die Größe des Geschehens, wenn auch nicht fahbar, doch erahnbar werden muß. In hartem Schicksal erwachte im deutschen Volk die innere Größe zu beherrschender Gemalt. Da das Leben und das Denken dieses Volkes unerfütterlich ist, kann von ihm allein ein Frieden ausgehen, der das Leben des Krieges erfüllt: die Erhaltung der von der Gemalt dieses Krieges entfalteten Tugenden, die Bewandlung des Krieges in Ordnung und Größe.

Die neue Ritterkreuzträger

*** Führerhauptquartier, 3. Jan.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Ernst Joachim Trüdel, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments; Leutnant Heinrich Niedermeyer, Zugführer in einem Gebirgsjägerbataillon; Oberfeldwebel Josef Kampel, Halbzugführer im Panzerregiment „Großdeutschland“, und an Obergefreite Wilhelm Schleich, Maschinengewehrführer in einem Panzergrenadierregiment.

47 Feindflugzeuge abgeschossen

*** Tokio, 3. Jan.** Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt: Verbände der Kaiserlichen Marineflugabwehr am Freitagmorgen eine Gruppe feindlicher Transporter vor Kap Merus (Neu-Brannan) an und versenkten einen mittleren Transporter sowie einen oder mehrere kleine Transporter und schossen vier feindliche Flugzeuge ab. Neun eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten noch nicht zurückgeführt. Einheiten der Kaiserlichen Marineflugabwehr starteten am Samstagvormittag zur Bekämpfung des Angriffs eines feindlichen Verbandes von 106 Flugzeugen, der Ravieng antwort und schossen 24 Flugzeuge ab. Sieben eigene Maschinen sind noch nicht zurückgeführt. Einheiten der Marineflugabwehr hielten am Samstag den Angriff von annähernd 70 feindlichen Flugzeugen, die in Richtung der Botschaften und schossen 9 Flugzeuge ab. Bei diesem Gefecht traten auf unserer Seite keine Verluste ein. Einheiten der Kaiserlichen Marineflugabwehr starteten am Sonntagvormittag einen Verband von annähernd 40 feindlichen Flugzeugen, der Rabaul angriffen wollte, zum Kampf und schossen 10 Flugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgeführt.

Im Dienste Stalins

Englische Arbeiterpartei auf dem Weg nach Moskau
*** Osh, Fern, 3. Jan.** Nach einer Mitteilung der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“ wurden vom Vorstand der englischen Arbeiterpartei die Mitglieder der Delegation bestimmt, die in Moskau die Partei vertreten und dort über die Errichtung einer sogenannten konsultativen Körperschaft beraten sollen, der sowohl Mitglieder der englischen Arbeiterpartei wie der kommunistischen Partei der Sowjetunion angehören sollen. Zum Führer der Delegation wurde der Jude Prof. Paskel bestimmt. Weiterhin sollen sich Instruktionen holen Arthur Dobbs, Percy Colind und Alice Bacon. Es handelt sich bei diesen Besuchen um die „Agitation“ der englischen Arbeiterpartei, d. h. daß von der Labour Party eine grundsätzliche Schwärzung zum Bolschewismus gefordert wird und daß deshalb gerade die Theoretiker „umgeschult“ werden müssen.

Die Entsendung dieser Delegation war bereits auf dem Vorabend der englischen Arbeiterpartei des Jahres 1942 beschlossen worden. Die Tatsache, daß sich der Vorstand der englischen Arbeiterpartei nun entschließen mußte, die Delegation reisefähig zu machen, kann man wohl als eine weitere Auswirkung der Konferenz von Teheran betrachten.

Svend Fleuron

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 4. Januar
Es ergab sich, daß wie feinerart eine Tiermalerei, später auch eine Tierdichtung entstand. Sie unterliegt sich wesentlich von jeder Schilderung der Tiere in Fabeln, bei Fabeln oder in Meinungen der Vögel, die das Tier nur als Sinnbild oder Allegorie bestimmter menschlicher Charaktere nehmen. Was die eigentliche Tierdichtung und Tierdichtung angeht, so hat sie ihren Ursprung in der zoologischen Wissenschaft, in den Forschungen Natur- und Tierfreunde. Alle die durch ihre Tiergeschichten in unseren Tagen namhaft wurden, wies mit seinem „Mammeln“ Otto Alster, der die Wägen, Wölfe und sonstigen Tiere der Karpaten beobachtet und trefflich geschildert hat, oder die Nordländer Venet Berg und Svend Fleuron haben Wochen und Monate in der Natur verbracht, kaum Menschen gesehen während dieser Zeit, sondern sich völlig in die Tierwelt und das Tierdasein verlor. Immer ist dabei die Umwelt mit gezeichnet worden und oft erlanten die Leser durch unprätentiös auf Jagd- oder Tiergeschichten abzielende Autoren — wie z. B. dem vor einigen Jahren verstorbenen prächtigen Epheu von Rappert — zugleich die Darstellung einer ganz neuen, abseits der bekannten Straßen liegenden Welt.

Europäisches Kesseltreiben für Moskau

Beneß auf der ganzen Linie Vorkämpfer der Bolschewisierung Europas

H.W. Stockholm, 3. Jan. Der Londoner Vertreter des „Socialdemokraten“ meldet aus gut informierten diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt, daß englischerseits intensive Anstrengungen im Gange seien, um eine Verständigung zwischen den polnischen Emigranten und den Sowjets mit dem Ziel einer Vermehrung der militärischen Kontakte anzubahnen, besonders im Hinblick auf den intimen Zusammenhang zwischen der militärischen und der politischen Seite des sowjetisch-polnischen Problems.

Der Londoner „Observer“ sagt vorläufig, das Gebiet, auf dessen Eroberung die sowjetische Armee gegenwärtig abzielt, sei „unstrittig“. Er spielt damit darauf an, daß die politischen Emigranten dieses Gebiet als polnisch, die Sowjets es als sowjetisch reklamieren. Zwischen den dort operierenden sowjetischen und polnischen Verbänden seien Gegenstände im Gange, wenn nicht Schlimmeres. Die Lage sei, milde gesagt, ernst. Stalin könne in diesem kriegerischen Augenblick mit einer großen und energiegeladenen Armee die Möglichkeit haben, die Lage zu verbessern, doch dies würde nicht besser, daß der sowjetische Rundfunk fortwährend bestimmte Anklagen gegen die polnischen Emigranten in London und Neuport schleudert, und von früher polnischen Gebieten spreche, die nach dem Wunsch der Mehrheit ihrer Bevölkerung einen Teil der Sowjetunion ausmachen.

Ein letzter Versuch, die polnischen Emigranten in London zum Einlenken zu bewegen, soll von Beneß unternommen werden, dessen Rückkehr nach seiner langen Moskauer Exilzeit wird. Er will, so heißt es, noch vor der angekündigten Abreise des Oberhauptes der polnischen Emigranten nach Washington mit diesem verhandeln, um die allgemeinen erwarteten Anklagen des U.S.A.-Stiches durch die Polen-Emigranten zu verhindern.

Beneß sprach am Samstag bei der Gausitzung, um auch diesen zur Eingehung eines endgültigen Botschaftsverhältnisses gegenüber den Sowjets zu veranlassen, und zwar unter Ausnutzung der verhängnisvollen Mischmutter in Alger über die bisherige Nichterfüllung aller von vorgebrachten Forderungen bei den Verbündeten nach Anerkennung als „Regierung“. Die „Sunday Times“ hat bestätigt, daß Verhandlungen in den militärischen Kreisen der Verbündeten über die künftige Rolle des Alger-Ausflusses im Gange sind, der nach anderen Quellen besonders auf die Gefahr einer Spaltung in den eigenen Reihen aufmerksam machte, falls es ihm nicht ermöglicht werde, sich endgültige Autorität zu verschaffen, besonders nach der Urkunde, die durch die Smuts-Rede über Frankreichs Auslieferung als Großmacht enthalten sei. Die Gausitzung unverkennbar die kommunistischen Tendenzen, und seine eigene Annäherung an Moskau als Druckmittel gegenüber England und den U.S.A.

Bereidung in Neapel

*** Vissano, 3. Jan.** Der de Gaulle'sche Kriegskorrespondent Raymond hat in der Presse von Neapel einen bemerkenswerten Bericht über die Vorbereitung der Wobler'schen Expedition seit der Besetzung durch die Anglo-Amerikaner. Die Neapolitaner behaupten, wie es in dem Bericht heißt, in den schwierigsten Verhältnissen. Die Gehälter entsprechen

Terrorangriffe gegen Deutschland schon 1918 geplant

Auffschreibende schwedische Enthüllungen — Lord Trenchard Urheber des Terror-Luftkrieges

H. W. Stockholm, 3. Jan. Eine Londoner Meldung des „Socialdemokraten“ enthält, daß Lord Trenchard, der Urheber der sogenannten „Kriegsgeheimnisse“ der englischen Luftwaffe — auf dem Höhepunkt des Terror-Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung — bereits bei Ende des vorigen Krieges zur Bombardierung Berlins Pläne fertiggestellt hatte.

Lord Trenchard war damals Vorgesetzter der neu errichteten selbständigen englischen Luftwaffe. Er sei, so heißt es, nur durch den Waffenstillstand an der Durchführung der damaligen Absichten gehindert worden. Er stehe auch jetzt hinter einem großen Teil der Maßnahmen des Bombardierflieger Harris. Die auf Lord Trenchards Terrorpläne von 1918 bezüglichen Informationen des schwedischen Blattes

in keiner Weise mehr den ungeheurer angelegten Lebenshaltungsstätten. Während ein Pilot etwa 150 Lire koste, besaß sich das Monatsgehalt eines Schulprofessors auf nur 1200 Lire. Ein Maurer erhält täglich 65 Lire, ein Straßenarbeiter sogar nur 40. Der Preis für eine Mahlzeit in einem mittleren Restaurant übersteigt jedoch allein 200 Lire.

USA-Jetflieger explodiert

*** Stockholm, 3. Jan.** Das nordamerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß am Montag ein U.S.A.-Jetflieger, etwa sechs Meilen nordwestlich von Santa Ana explodiert und gesunken sei. In der Bekanntgabe bemerkt das Marineministerium, daß die Ursache der Explosion bis jetzt noch nicht festgestellt worden sei. Rund 100 Überlebende seien bereits geborgen.

Deutsche Flieger über London

H.W. Stockholm, 3. Jan. Deutsche Luftstreitkräfte flogen in der Nacht zum Montag, wie die Briten melden, über die englische Südküste ein. London hatte wieder Alarm. Bombardierungen richteten sich gegen Punkte im Bereich und in der Nachbarschaft der englischen Hauptstadt.

Die Folgen der Roosevelt'schen Expansionspolitik

Neue Staatsstreich in Südamerika erwartet — Ueberall Unsicherheit

*** Bago, 3. Jan.** Die Roosevelt'sche Expansionspolitik der Staaten Südamerikas verurteilt die meisten U.S.A. Staatsbürger nicht nur in den Regierungskreisen der südamerikanischen Staaten selbst, sondern auch in den U.S.A. Stimmen scharfer Kritik an dem politischen Spiel Roosevelt's werden laut, die dem Präsidenten im Weißen Haus einen völligen Misserfolg seiner Maßnahmen und Intrigen in Süd- und Mittelamerika bescheinigen und prophezeien, daß Staatsstreich und gefährliche Situationen, wie sie unlängst auf Venezuela Roosevelt's in Bolivien zu Tage getreten seien, demnächst auf breiter Basis zur Tagesordnung gehören dürften, und gefährliche Erschütterungen des gesamten südamerikanischen Kontinents zur Folge haben könnten. Der Montevideoer Korrespondent der Neu-

Yorker Zeitung „N.Y.“ meldet a. B., daß ein informierter Quelle Montevideo's innerhalb der nächsten sechs Monate mindestens sechs weitere Staatsstreich in über-amerikanischen Staaten erwartet würden, „wenn nicht alle amerikanischen Nationen gemeinsam handelten und sich weigerten, die neue bolivianische Regierung anzuerkennen.“ Der Korrespondent spielt mit dieser Voraussage insofern auf Roosevelt an, als es dieser selber ja gewesen ist, der die bolivianische Ministerkette neu belegen ließ, ohne damit, wie der Korrespondent durchdringt läßt, bei breiten Kreisen der amerikanischen Nationen Beifall zu ernten.

Von Bedeutung in diesem Zusammenhang ist eine Warnung, die der argentinische Innenminister vor „unbegreiflichen Gerüchten“ ausspricht, die von angeblich anti-demokratischen Elementen ausgehen, und in denen davon die Rede ist, daß ein Teil der argentinischen Armee einen ähnlichen Staatsstreich wie in Argentinien und Bolivien vorbereite. Das argentinische Vorgesicht anti-demokratischen Elementen zugehören werden, liegt in der „demokratischen“ Natur der südamerikanischen Staatsführungen. Die Defensivität dieses ist weniger über die angeordnete Urheberkraft als über den erwarteten Staatsstreich selbst überaus. Sie stellt daraus, mit Recht, daß die Voraussetzungen zu einem solchen übertragenden Unternehmen erheblich weiter gegeben sind und sucht die Ursache weniger in den Kreisen der Anti-Demokraten als vielmehr wie im Falle Bolivien, im Bannkreis des Weißen Hauses.

Auch in Columbien verdichten sich die Meldungen über einen bevorstehenden Staatsstreich immer mehr, wie United Press meldet, jedoch erklären angeblich zulaufende Kreise gefahrlos, daß es sich um falsche Meldungen handle, und daß im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Das argentinische Blatt „Mercurio“ liefert für die allgemeine politische Unsicherheit in den Staaten Südamerikas den Beweis, indem sie zu den Gerüchten schreibt, daß die Regierung die staatsfeindlichen Intrigen genauer sichten solle, vor allem aber klarlegen möge, ob sich die Verwirrung nach der derzeitigen Regierung richtet.

„Für Deutschland gibt es nur einen Sieg“

Stärkster Eindruck der Führerproklamationen in Portugal

W.S. Lissabon, 3. Jan. Der Eindruck der Führerproklamationen in Portugal ist ein überaus harter und nachhaltiger gewesen und hat das portugiesische Volk erneut, vom unerschütterlichen deutschen Siegesvertrauen zum ersten Male, die Wägen der großen Zukunft und auf den ersten Seiten ihrer Ausgaben veröffentlicht hatten, nahmen sie am Montag in ihren Leitartikeln diese Stellung, wobei sie übereinstimmend unterzeichneten, daß Deutschland sich entschlossen sei, bis zur Sicherung seiner Existenz und Zukunft weiter zu kämpfen.

Die Zeitung „A Voz“ hebt dabei besonders hervor, daß es 1918 das Vertrauen Deutschlands in die Worte Wilsons und die sich daraus ergebende Waffenstreckung war, die für Deutschland ein großes Unglück mit sich brachte und zum gegenwärtigen Krieg führte. Auf die Ausführungen des Führers von der militärischen Stärke der Festung Europa hinweisend, erklärte „A Voz“, daß jeder objektive Betrachter von der Wahrheit dieser Worte voll

überzeugt sein müsse. Auch das „Journal do Commercio“, das allgemein als englandfreundlich gilt, hebt hervor, daß der Führer dem deutschen Volk mit eiserner Logik gezeigt habe, daß es für das Reich nur einen Sieg geben dürfe. Das „Journal do Commercio“ verweist dabei auf die materielle Stärke des Reiches und die Hilfsmittel der Menschkraft, die ihm zur Verfügung stehen.

Die katholische Zeitung „Novidades“ bringt in ihrem Artikel zur Jahresende die ernste Sorge zum Ausdruck, die man in Portugal für den Fall eines anglo-sowjetisch-bolschewistischen Sieges hegt und unterstreicht die unabwendbare drohende Gefahr der Anarchie und des Bürgerkrieges in Europa. Wenn unter demokratischer Tarnung die sogenannten Vorkriegsregierungen, die man in Moskau bereits angeführt und in Washington bestätigt hat, in den europäischen Ländern errichtet werden sollten, so würden damit der entsetzlichen und furchtbaren Tyrannie der Welt geöffnet werden.

Streiflichter

Der Londoner Rundfunk hat den Jahreswechsel benutzt, um eine Ergänzungsadresse an den Moskauer Rundfunk zu schicken. Mit den „herzlichen Grüßen“ haben die Londoner Rundfunkmacher die Besichtigung verbunden, daß sie den „gleichen Kampf aus den gleichen Motiven heraus“ führten, wie die sowjetischen Kollegen. Immerhin redet pikant, daß sich die Handlanger der britischen Antikommunisten auf eine Stufe stellen mit den Schrittmachern des Bolschewismus. Die ganze Neujahrsvorbereitung ist so von freundschaftlichen Beziehungen, Hürden wie „geheim im gleichen Geist und im gleichen Kampf“ überstrichen. Eine besondere Note aber bekommt diese englische Neujahrsvorbereitung durch die Mitteilung, daß das Jahr 1944 die Engländer und die Sowjets „auf den Schlachtfeldern, in den Fabriken und am Mikrofon Seite an Seite nebeneinander als treue Kameraden“ finden werde. Die Kameradschaft am Mikrofon, das ist die Kameradschaft der amerikanischen Brunnenerzeuger und Vorkommnisse, die in London und in Moskau am Werke sind. Wir sind überzeugt, daß sie auch im neuen Jahre alles tun werden, um durch Verheerung der Wägen und Verbreitung von Lüge und Verleumdung ihre dunklen Artengeschäfte zu betreiben.

Rings umlagert

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz nach Verlesung des Staatssekretärs Dr. Rothberger in den Wertland den bisher in der Parteizentrale tätigen Ministerialdirektor Helm zum Staatssekretär im Reichsjustizministerium ernannt.

Der italienische Vizepräsident Varesio wurde am 31. Dezember zum zweitenmal von anglo-amerikanischen Zerstörern angegriffen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört, die Zahl der Opfer soll vierzig betragen.

In Schweden wird zur Zeit ein Aufruf an alle Juden, die sich im Land aufhalten, gerichtet. Spenden zu leisten für die Anlage eines „Königs-Golf-Vadens“ in Palästina als Gedenkstätte und Dank für den schwedischen König.

Die U.S.A.-Erdölgesellschaften beabsichtigen die Ausbeute der venezolanischen Quellen wesentlich zu vergrößern, um die Kriegsansprüche zu decken. Venezuela verlangt dafür größere Beteiligung an den Gewinnen.

13 U.S.A.-Flieger fanden den Tod, als ein viermotoriger Bomber über einem Flugplatz in Kalifornien in der Luft explodierte und brennend abstürzte. Ein einziger Insasse konnte sich dem Absturzform retten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Gumm, Hauptchriftleiter: Prana Moraller, Stellv. Hauptchriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Zeichenfilme — hochmodern

Aus dem Arbeitsbereich von Hans Fischerkosen

Über den Dächern von Potsdam, in der Nähe des gepflegten Parkes von Sanssouci, liegt das Atelier des Zeichen-Film-Produktion Fischerkosen, das ausserwärtig im Auftrag der Wochenchau-Sonderproduktion die besten deutschen Zeichenfilme herstellt. Der Zeichenfilm ist eine in Deutschland fast modern gewordene Form der filmischen Aufzeichnung, denn allein die Sonderproduktion der Wochenchau läßt nicht nur in Berlin, sondern auch in Amsterdam, Den Haag, Paris und Prag Zeichenfilme herstellen. Darüber hinaus beschäftigt sich a. B. auch die eigene zur Herstellung von Zeichenfilmen gegründete Zeichenfilm-G.m.b.H. und die Bavaria-Filmkunst mit diesem Sujet.

Der Zeichenfilm ist trotz seiner uns außerordentlich modern anmutenden Formen doch nicht so jung wie man vermuten könnte, jedenfalls ist er älter als der Tonfilm, durch den er freilich erst zur eigentlichen Geltung gelangt ist. Hans Fischerkosen a. B. hat schon im Jahre 1917 begonnen, sich mit Zeichenfilmen zu beschäftigen und ihn dann auch praktisch schon seit vielen Jahren im Werbestilm verwendet. Freilich macht er erst seit August 1942 Zeichenfilme für das große Publikum im Rahmen des normalen Filmtheater-Programms.

Die Eigenart der Zeichenfilmherstellung gegenüber dem bisher bekannten Spielfilm liegt besonders in der Tatsache, daß diese Filme ganz und gar aus der Phantasie und aus einer

Svend Fleuron

die Brandgänse über die weite Landschaft und der Gasse Meister Lampe entpuppt sich als eine neugierige und eigenförmige Tierindividualität. Und dann ist, vielleicht eines der schönsten Bilder von Fleuron, eines mit dem Titel „Rabbi sitzen hoch zu Berg“ schon fast ein Tiermensch bei aller realistischen Klarheit und genauen Beobachtung des Details.

Und vor allem ist es eins, wodurch Fleurons Werke uns überzeugen: Sie sind nicht nur aus dem Tiererlebnis entstanden, sie verlocken auch in die Natur. Es ist sowohl Duft und Ruch der Erde, sowohl Romantik von Fleurons alter menschlichen Kulturgrenzen darin, daß man davon gelangt und zuletzt befreit wird.

Zeichenfilme — hochmodern

Aus dem Arbeitsbereich von Hans Fischerkosen

vielseitigen Begabung herauszuwachsen müssen, wenn sie befruchtbar sollen. Der Zeichenfilmsteller beschäftigt Autoren, Komponisten und Zeichner, aber er muß selbst, sowohl was das Wort, wie das Bild und das Musikalische anbelangt, eine höchstfertige Begabung besitzen und sogar nach Möglichkeit selbst auf allen diesen Gebieten ausübender Künstler sein.

Wenn man a. B. vernimmt, daß die technische Herstellung des Zeichenfilms mit der Festlegung der Musik beginnt, das Tonband also vorhanden ist, bevor die endgültige Zeichnung festgelegt wird, erkennt man daraus, daß der Zeichenfilm in seinem Schöpfer fertig sein muß, bevor die eigentliche praktische Arbeit anfängt. Diese Arbeit verläuft dann nach einem auf Tabellen völlig festgelegten Programm, indem der eigentliche Schöpfer des Films, sofern er Zeichner ist, die Hauptphasen der Figurenbewegungen festlegt, während seine Helfer die Zeichnungen ausführen. In dieser Arbeit gehört allerdings auch ein ganz besonderes Talent. Und es gibt sehr wenige Menschen, die gerade diese Art des Zeichnens und der Bewegungsdarstellung richtig treffen.

Die Ideen zu den beiden Filmen, die Fischerkosen für die Wochenchau bisher geschaffen hat — „Verwirrte Melodie“ und „Der Schneemann“ — kamen von Herr von Müllendorff. Sie zeigen, daß man im deutschen Zeichenfilm den Versuch macht, trotz seines leichten spielerischen Stils, der im wesentlichen von der über-

